

aber die Tochter in keiner Weise, sich über Stand und Vermögen hinaus zu putzen und an allen möglichen Gesellschaften teilzunehmen, in denen sie sich noch ohnehin durch ein nicht sehr zartes, geschwählig-näselweises Wesen nur zu ihrem Nachtheile bemerklich machte.

Seit ungefähr 2 Jahren war ich ihr Arzt gewesen. Ihre blasse, gelbliche Gesichtsfarbe und andere Krankheitserscheinungen bewiesen, daß sie an der Leber leide. Meine letzten Besuche bei ihr waren durch ihre Klage über öftern Druck und Schmerz in der Brust veranlaßt, welches auf einen organischen Fehler des Herzens hinwies. So war ich in meinem vollen Rechte, als ich der Mutter erklärte, daß ein plötzlicher Tod ihrer Tochter nichts Unmögliches sei, und sie auf die drohende Gefahr aufmerksam machte, welcher die letztere durch Tanzen, langes Ausbleiben usw. sich aussetzte. Allein die schonenden und liebevollen Vorstellungen der Mutter waren bei der Halsstarrigkeit ihrer Tochter vergeblich und verloren. Es schlug 8 Uhr, als Miß Ch. ihr Licht anzündete und sich auf ihr Zimmer begab, um sich für den Ball anzukleiden. Die Mutter hörte noch, wie sie beim Hinaufgehen das Dienstmädchen schalt, daß sie ein Kleidungsstück nicht gestreift habe. Da ihr Anzug gewöhnlich lange dauerte, so fiel es der Mutter, welche in ihrem kleinen Wohnzimmer am Kamin saß und in einem Andachtsbuche las, nicht sehr auf, da es ein Viertel nach 9 schlug, ohne daß ihre Tochter erschien. Das Geräusch, welches sie oben gemacht hatte, indem sie von ihrer Kammode zum Büttische hin und her ging, hatte seit ungefähr einer halben Stunde aufgehört. Ihre Mutter meinte, sie sitze vor dem Spiegel, um ihr Haar in Ordnung zu bringen und sich zu schminken.

Hm! warum mag sich denn Charlotte für die Nacht so gar sorgfältig putzen? rief Madame J. aus, indem sie ihr Buch etwas zurückschob und sinnend in das Kaminfeuer blickte.

Nach vermutlich weil der junge Leutnant N. dort sein wird. Mag sein, ich bin selbst jung gewesen, und Charlotte ist sehr zu entschuldigen. Sie hörte den Wind unheimlich heulen, daß sie die Kohlen ihres Feuers dichter zusammenschürte und dann das Schürisen aus der Hand legte, als die Glocke halb 10 schlug.

Sonderbar! was in aller Welt kann Charlotte so lange machen? fragte sie wieder. Sie horchte.

Ich habe sie seit drei Viertelstunden sich nicht regen hören. Ich will das Mädchen rufen und nachfragen.

Sie zog die Glocke.

Betty, ist Miß Ch. vielleicht schon fort?

Nein, Madame, erwiderte das Mädchen. Ich habe erst vor einer Viertelstunde die Brenneisen hinaufgebracht, weil ihr eine Locke aufgegangen war. Sie sagte, sie würde bald fertig sein. Ihr neues Musselkleid hat einen Riß bekommen, und das hat sie in sehr böse Laune versetzt, Madame.

Geh hinauf, Betty, sieh nach, ob sie etwas bedarf, und sage ihr, es sei schon halb zehn Uhr!

Das Mädchen tat, wie ihr befohlen war, und klopfte 1, 2, 3mal an die Türe an, erhielt aber keine Antwort. Es war drinnen eine Totenstille, außer wenn der Wind die Fenster erklimren ließ. Sollte Miß Ch. denn eingeschlafen sein? Unmöglich. Das Mädchen klopfte von Neuem, doch umsonst. Es wurde ihr etwas unheimlich, und nach einer kleinen Pause öffnete sie die Türe und ging hinein. Miß Ch. saß vor dem Spiegel.

Ei, Fräulein, sagte Betty in schnippischem Tone, indem sie auf dieselbe zuging, da habe ich nun fünf Minuten geklopft, und — enstehet taumelte das Mädchen zurück und setzte durch einen

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterskolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen **St. Peterskolonie** von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairies mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Grasswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von **St. Paul, Minn.**, eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

Ist heute der größte, schönste und billigste

Habe socken eine halbe Car Möbel erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das Ihr noch je gesehen habt. Besondere mache ich meine Kunden auf meine **Winterware** aufmerksam und auf eine große Auswahl an **Eisenware**. Habe das beste **Mehl** und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevatoren. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Zutrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

Leihstall zu verkaufen.

Ein gut gehendes Livery-Geschäft samt Einrichtung und Zubehör ist Umstände halber zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken.

Näheres zu erfahren vom Eigentümer **Albert Landgraf, Humboldt, Sask.**

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von **Herbst- und Winterstiefeln**. Alles zu den niedrigsten Preisen. **Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.**

Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.
Getrennte Röhre an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

Billige kath. Unterhaltungsbücher.

Jedes Heftchen nur 5 Cents.

Die Ostersier.
Schuster bleib beim Besten.
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
Das alte Raubschloß.
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Was eine gute Frau vermag.
Nachbars Benchen, und andere.

Alle frei zugedant.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **Gebetbüchern und religiösen Artikeln**, sowie von **Kirchensachen**.

A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

HOTEL MÜNSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft.

Anderson & Voss,

Box 46 Humboldt, Sask.